

Werkstatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Raumburg-Weißenfels-Zeit, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Geißeckstraße 21, erster Hof pastorens rechts.

Telegramm-Adresse: Volkblatt Halle-Saale.

Nr 284

Sonnabend den 5. Dezember 1896.

7. Jahrg.

Größenwahn.

Ueber die Pfarrer Raumanns Gründung läßt sich unser hamburger Bruderbrief folgendermaßen aussagen:

Die Arbeiter, die von der Sozialdemokratie zum Klassenbewußtsein erweckt worden sind, müssen manchmal still in sich hinein lächeln über die Katechetik bürgerlicher Größen, welche die Bedeutung dieses Klassenbewußtseins noch nicht begriffen haben und darum glauben, sie brauchen nur zu den Arbeitern herüberzusetzen, um über dieselben wie über eine Hammelherde zu verfügen. Die bürgerlichen Sozialpolitiker verhalten sich hier mit gewissen Anarchisten, die ihre geistige Armut mit jener kümmerlichen Philosphie verdecken wollen, die den sozialistischen Massen gegenüber vom „Herdentrieb“ spricht. Das schönste Beispiel dieser lächerlichen Selbstüberhebung hat bekanntlich der „Afrikaner“ Dr. Peters gegeben, der mit sich im Zweifelsfall lag, ob er Afrika erobern oder sich „an die Spitze der deutschen Sozialdemokratie stellen“ wolle. Wir hätten nur gewünscht, daß er das letztere verjagt hätte, denn bei dieser Gelegenheit wäre er von seinem Größenwahn grünlicher kurirt worden, als dies auf einem anderen Wege jemals möglich sein wird.

Neuerdings hat Herr Pfarrer Raumann, der Begründer des „nationalen Sozialismus auf christlicher Grundlage“, den Versuch gemacht, sich mit dem bekannten Professor Hans Delbrück in die Arbeiterwelt zu teilen. Herr Raumann ist bekanntlich einer unserer eifrigsten und anhänglichsten Gegner, der an der kapitalistischen Mißwirtschaft eine schonungslose Kritik übt und dafür von den Schlotjüngern mit grimmigem Hass verfolgt wird. Die Schwächen seines Systems haben wir schon früher geteilt. Die Arbeiterfragebegehung hat in Herrn Raumann einen eifrigen Förderer; insofern will er die Arbeiter dazu noch mit Dibelglaubigkeit irreführen, sie auf Jesuitensack verwerfen und sie für die Flottenpläne gewinnen. Für unsere Leser brauchen wir nicht mehr weiter auszuführen, welche ein Unbegriff dieser „nationalen Sozialismus auf christlicher Grundlage“ ist.

Herr Raumann wandte sich also an Herrn Delbrück, der „von der Höhe vaterländischer Bildung aus das Parteigetriebe betrachtet“. Schon aus dieser Schmeichelei geht hervor, für welche weltanschaulichen Größen sich diese bürgerlichen Sozialpolitiker gegenseitig halten. Raumann verlangt von Delbrück, ihm mitzuteilen, inwiefern es möglich sei, „die gebildeten Elemente unseres Volkes mit einer sozialpolitischen Organisation zu verbinden, deren Träger naturgemäß je länger, je mehr diejenigen sein müssen, um deren Schicksal geringen wirb.“

Wir wissen, wie viele Arbeiter sich in den Organisationen des Herrn Raumann befinden, aber bei dem Umfang dieser Organisationen können es nur wenige sein, die gegenüber der großen sozialistischen Bewegung gar nicht in Betracht kommen können.

Das Delbrück Drafel erreicht „von der Höhe vaterländischer Bildung“ herab einen höchst jämmerlichen Beschlag. Man wolle, lautet der Spruch, der Einseitigkeit der kapitalistischen Inter-

essenvertretung die andere Einseitigkeit der Arbeiterinteressen entgegenstellen, aber, so heißt es wörtlich, wir (also Delbrück und Senfosen) können uns an dieser Einseitigkeit nicht beteiligen.

Wie kommt Herr Delbrück zu diesem Standpunkt, der eigentlich gar kein Standpunkt ist?

Wir wissen nicht, inwiefern Herr Delbrück selbst Kapitalist ist, allein er entpuppt sich als ein einseitigster Verfechter kapitalistischer und agrarischer Interessen. Er spricht von der Viehesgabe von 40 Millionen an die Schnapsbrenner, und meint, ohne dieselbe müßten einige tausend „notleidende Landwirte“ größeren Kalibers zu Grunde gehen. Er sagt: „Wir ist die Erhaltung einiger tausend derartiger Familien in ihrem Besitz das Opfer der Viehesgabe wert; eine Arbeiterpartei wird das niemals zugeben und die Abschaffung verlangen.“

Mehr braucht der Prophet Delbrück seinen Lalar nicht zu lästern; man sieht den Herdeseufz deutlich genug. Die diesem Prophetentum anhaftende Komik steigert sich, indem Herr Delbrück meint, man brauche sich vor den Sozialdemokraten nicht zu fürchten und könne gelegentlich mit ihnen zusammengehen, aber, sagt er dann mit seiner ganzen vaterländischen Professorenwürde, „die Gebildeten können eine solche Latit nicht mitmachen.“

Herr Raumann ist damit abgewiesen; Herr Delbrück zieht es in bürgerlicher Behaglichkeit vor, bei der Masse der „oberen Jehntianen“ zu bleiben, statt mit ihnen berellen sich den Mannen des Herrn Raumann anzuschließen und damit in der Arbeiterwelt eine große Rolle zu übernehmen.

Nicht mit Unrecht wird in der bürgerlichen Presse über die naive Selbstüberhebung der beiden sozialistischen Heroen gepostet. Und auch wir wollen mit unserer Meinung nicht hinter dem Berge halten. Herr Delbrück pflegt manchmal in seinen Kritiken die ungeschminkte Wahrheit zu offenbaren, also wird er sie auch vertragen können. Wenn der Herr Professor sich für „gebildet“ hält, um mit der Sozialdemokratie zusammenzugehen zu können — wer sagt ihm denn, daß sein Zulammengehen mit der Sozialdemokratie dieser überhaupt etwas Ernüchtertes ist? Klassenbewußte Arbeiter werden einen Professor, der für die Schnapsbrennerliebesgabe so schwärmt, doch eben so kräftig abschätzen lassen, wie den Pfarrer Raumann mit seinen Flottenplänen und seiner ewigen Seligkeit. Nur der althergebrachte Professorenbunkel kann Herrn Delbrück den wahren Stand der Dinge so verfehlen lassen.

Und was ist es denn mit der Teilnahme der „Gebildeten“ an einer Arbeiterbewegung überhaupt? Diese Frage war doch längst entschieden, bevor sich Herr Raumann und Herr Delbrück damit beschäftigten. Wir wollen statt „Gebildeten“ auch setzen „bäuerliche Elemente“, denn die klassenbewußten Arbeiter haben sich denn doch an sozialpolitischen und anderer Bildung mehr erworben, als ein gewisser pießbürglicher Pöbel, der in Rüstigkeit und Dummheit dahinleibt, aber sich doch zu den „gebildeten“ Klassen rechnet. In der Arbeiterbewegung wird unendlich mehr Verständnis für Zeitfragen

Infektionsgebühr
beträgt für die Ehegatten
Beitragende oder deren Mann
15 $\frac{1}{2}$ für Wohnungs-
Gebühren und Personalsachen.
In der Wohnung des Toten
Lohn der Gräber 10 $\frac{1}{2}$.
Inferne für die fällige
Nummer müssen spätestens bis
vormittags 10 Uhr in der
Expedition aufgegeben sein
Eingetragen in die Post-
zeitungsliste unter Nr. 7206.

erwart, als dem Pießbürgertum jemals zugänglich ist, und der bekannte Bildungs- und Wissensdrang der Arbeiter steigt iudisch über dem pießbürglichen Indifferenzismus.

Man giebt es unter den herrschenden Klassen Leute genug, die es einsehen, daß der Kapitalismus der Quell aller Ungeheuerlichkeiten ist. Aber die meisten von ihnen wollen ihre bevorzugte Stellung nicht aufgeben. Ihnen graut vor dem Klassenkampf. Sie erkennen nicht, daß der Sozialismus allen Brot und Freiheit schaffen will, aber sie wollen nicht auf den Ueberflus verzichten und sich zu gunsten der Gesamtheit an eine menschenwürdige, aber nicht auf unfinniger Pracht und Ueppigkeit beruhende Existenz gewöhnen. Nur ganz wenige bürgerliche Elemente haben sich in den Dienst der Arbeiterbewegung gestellt. Diese machen aber den Klassenkampf mit und die bürgerliche Presse versucht darum umsonst, einen künstlichen Gegensatz zwischen ihnen und den Arbeitermassen zu konstruieren. Der Klassenkampf bleibt im ganzen immer nur das Werk der Arbeiter selbst, gleichwohl, ob er von aus dem Bürgertum flammenden Idealisten unterstützt wird oder nicht.

Die „Gebildeten“, die dem Rufe des Herrn Raumann etwa folgen könnten, müssen eine vermittelnde Stellung zwischen den Arbeitern und den herrschenden Klassen einnehmen und damit sich zwischen ihnen und den klassenbewußten Arbeitern das Felsstück einzuwickeln. Denn wer mit den letzteren gehen will, der muß sich entschließen, mitzuwirken, daß die Arbeiterklasse die politische Macht erzieht und die Klassenherrschaft beseitigen kann. Sonst mag er wegbleiben.

Gesellschaftliche.

Offiziere und Bildung. In der Kreuzzeitung findet sich ein höchst beachtenswerter Artikel über die Herbeischaffung des Reichsmaterials für das Offiziercorps. Darin kommt folgende köstliche Stelle vor:

„Auch die Wünsche in Bezug auf erhöhte Anforderungen an das Führerische, Organische und auf das Reich der Offiziere kann ich nicht teilen. Wie viel junge Leute vom Bunde, die tüchtige Reiter sind, müde Jäger, müde und müde geworden, sich in die Welt zu verabschieden (man kennt die „Schneebälle“, die durch Brüssel, so selten an dem Mangel an Verständnis für alle Strafen, Rekruten und aber bezugslos sind, die es zu Hause nie gebürt hat, für die der Enthusiasmus im Vaterlande fließt (weil man für Werte und Stunde mehr Verständnis hatte; Red. d. K.), während selbst Hausknechte die aber unter wissenschaftlichen Männern auszuweisen, dieses im Sinne begreifen und die Reime der Wissenschaftlichkeit erlangen; ein B. B. B., die heute wohl zu sehr geschätzt wird. Das diese Wissenschaftlichkeit gewiß sehr wichtig ist, dem jungen Mann, der sonst für den Dienst begibt ist, einen weiteren Blick verleiht und ihm ein Ansehen, eine Autorität verschafft, seinen Geist schärft etc., soll gleich nicht in Abrede gestellt werden. Wo bin die Wissenschaftlichkeit ist als solche aber fähig, Rekruten und neue Rekruten als fast abstraktes Wesen lieber die Professoren selbst, die vielfach trotz ihrer großen Weisheit oft wenig Verständnis für die praktischen Seiten des Lebens haben.“

... Die moderne Welt nach Wissenschaftlichkeit sieht in engen Zusammenhänge mit allen abstrakten modernen

Die trankene Guillotine.

Eine wahre Geschichte.

Von Aug. Heine.

4) (Nachdr. verb.)
Man denke sich diese Söllenaugen. Die Kettenhellen schritten sich in den Sandgeleiten und Fußgeleiten ein; dazu eine empfindliche Kälte und die Qualen des Hungers und des Durstes. Wenn es einen Trufel und eine Hölle gäbe, so könnte erlicher keine größeren Qualen erfinden, als unser Grund auf diesem Transport erdulden mußte.

Der allerhöchste und allerweltsträfliche Mensch aber wird durch solche Qualen herartig körperlich und geistig zerrüttet, daß er sich den Tod wünscht.

In mir wurde Francois vor ein Ausnahmegericht gestellt, das heißt vor ein Gericht, welches nur zu diesem Zweck eingerichtet worden war. Franz wurde in ein großes Zimmer eingeführt. Ein schwarzer bedünigter Tisch stand dort; auf demselben stand ein Kreuzig, das heißt ein Kreuz, an welchem der sterbende Christus hängt, hinter dem Tisch standen fünf Männer, drei davon in Militäruniform, zwei in langen schwarzen Mänteln; (man nennt solchen Mantel Lalar).

Es waren dieses Leute wie solche selber überall zu finden sind, welche zu allen Schandthaten bereit sind, wenn dafür gute Bezahlung leitend des mächtigen Gewaltthores in Aussicht steht.

Du schickst vor dem Kriegsgericht Seiner Majestät des Kaisers. Du hast dich an einer ehegenen Verbindung beteiligt, welche den Juch hat, die von Gott eingeseigete Obrigkeit zu fügen. Ant worde, behält sich das so?

Es ist Ihre Sache, mir solches zu beweisen, ich verweigere, darauf zu antworten.

Beweise haben wir gegen dich nicht, allein Du erscheinst und verdächtig. Nach dem Gesetz vom 18. Februar dieses Jahres ist das ein glücklicherer seiner Strafe, um Leute Deines Schlages unerschütterlich zu machen. Du hast dich verdächtig gemacht und das genügt. Man führe den Verbrecher hinaus!

Es geschah. Als Francois wieder herein geführt wurde, ward ihm folgendes vorgelesen:

Der Schieferer Francois Urbach erscheint verdächtig, ein der öffentlichen Ordnung gefährliche Gesinnung zu hegen. Es ist

dabei beschloffen, das Gesetz vom 18. Februar dieses Jahres gegen denselben in Anwendung zu bringen. Derselbe wird zu Zwangsarbeit auf die Dauer von drei Jahren verurteilt, wonach es dem Ermessen und dem hohen Reichthum Seiner Majestät des Kaisers überlassen bleibt, das Weitere zu bestimmen. Man führe den Gefangenen ab.“

Francis wußte nicht wie ihm geschah. War das eine Verurteilung, oder war es die Handlungsweise einer Räuberbande? Allein er war mächtlos jenen gegenüber. Wieder hatte er eine gleiche Reife in dem Hellenbogen zurückgelegt und mehr ist als lebendig gefangen in der beständigsten Haftstadt Loulon an.

Hier befand sich das Bagno (heißt Bagno) oder die Zwangsarbeitshaus.

Franz wurde in einen Augen gefesselt, von welchem das rechte Hohenbein grau, das linke gelb war, die rechte Hälfte der Juche hingeben war von gelber, die linke von grauer Sand einwand angefertigt.

Er wurde mit einem Mörder zusammen an eine Kette gefesselt.

Wenn Francois nicht Hunger sterben wollte, so mußte er das Essen in einem Napf mit jenem teilen. Ebenso teilte er mit dem andern das gemeinschaftliche Strohhalm und das gemeinschaftliche Ungeziefer.

Wenn wir, wie uns Francois später diese Hölle selbst schilderte: „Es sieht in diese Hölle muß allen Wüsten alles Ergräßlich, alle Menschenwürde abstriften. Hut er es nicht, so geht er schändlich zu Grunde.“

Jeden Tag erwarten den von der Staatsmacht zum Verbrecher Gehemelten neue Verurteilungen. Die Sperrschnecke des Bagno, erfindungreich in der Kunst, die armen Unglücklichen zu warnen, ohne sie zu töten, bringen es bald dahin, daß der Gefangene gleich Gefühl verliert. Er läßt sich bald selbst nicht mehr zu der menschlichen Gesellschaft. Seine Freiheit ist dahin; Weisende werden nicht gütig, sein Name verdammt, er wird eine Nummer, und nur mit seiner Nummer angetrieben. Man schneidet ihm das Haar ab, aber nur auf der einen Seite des Kopfes, ebenso den Bart. Als Fremde empfindet er einen großen Sad, sein Angst brüht aus Lampen in zweierlei Farben.

Die Verworfenen betrachtet, unter das Tier erbeibet, scheint ein Schweinefall für ihn als Dogmatik genügt, in einem Schweinekorb empfangen er seine Nahrung.

Die Strohbetten der Schwachen war abgeschafft, aber die Kinder

Francis legte man in Ketten, weil der Verbrecher auf dem Kaiserthron vor den Unterjochten ältete.

Man bringt den Sohn der Freiheit unter Stockschlagen zur Arbeit. Er seufzt und erhält Spigel, er wird ohnmächtig, man erweckt ihn durch Prügel, er fällt zu Boden, man bringt ihn wieder hoch. Keine Bekümmerte kann ihm helfen, kein Hebel.

Er gebürt nicht mehr vor Menschenheit, er zählt zu einer Horde von Herworbenen. Der Gedanke an Selbstmord steigt in ihm auf, aber auch der Selbstmord ist selten auszuführen. Endlich erträgt alles Geduld in dem Verdammten. Sein Geist verliert die Kraft des Erbdenbes, sein Körper gewöhnt sich an die Entbehrungen an die Ketten.

Sein Ergräßlich ist erlöschten, sein Herz ist abgehärtet. Nur ein ferner Stern erleuchtet die Nacht seines Daseins — die Hoffnung auf Entweidung.

Nur dieser eine Gedanke erfüllt ihr Tag und Nacht. Er erblickt ein neues Leben vor sich. Er denkt nach, er überlebt, er grüßelt, findet. Schließlich geht er alles für seine Freiheit. Alles was ihn umgiebt, erlangt in seinen Augen ein neues besonderes Interesse, insofern als er darüber sinnt, wie ihm solches zu seiner Glück beschliff sein könnte.

So verdingen zwei Jahre. Ein großer Teil der Verurteilten, darunter auch der alte brave Bedauer, waren bereits den Ketten der Zwangsarbeit entledigt, es das Los der Bagnosträflinge um etwas erleichtert wurde.

Die Festungswerke des Hofens von Loulon wurden erweitert. Die Bagnosträflinge, welche sich „gut geführt“, das heißt, deren Freischnitteln abgetragen isten, wurden von den Ketten befreit und mußten unter Aufsicht von Soldaten, welche schon geladen hatten und angewiesen waren, jeden Nichterbedürftigen sofort niederzuschlagen, am Festungsbau arbeiten. Aber abermals einem Jahre wurde Francois eröffnet, daß er durch die Gnade des Kaisers mit vielen Unglücksgenossen nach Cayenne deportiert werden sollte.

Diese Nachricht wurde von allen mit unerschütterlichem Freude angenommen. Was müßten die armen unglücklichen Gefangenenarbeiter was das bedeutete, welche Strafe ihnen bevorstand, was für ein Land sie erblicken würden. Nur ein Gedanke erfüllte Francois, die Hoffnung auf Entweidung.

(Fortsetzung folgt.)

Veränderungen. Diese sollen eben für die Leute, die sich gern in die Arme hineinstrecken wollen, denn er gerade die notwendigen Veränderungen an einem rechten Gesetz und Weiterleben, eine Freie Lage, durch die dann die Freiheit und Recht, die auf der Schwand hat ihren Schatz erhalten haben, nennenswerten werden in die gewöhnlich in immer etwas veraltet ist, die zur Arme in Westfalen ist. Es gab in Preußen eine Zeit, wo ganz junge Menschen von 15 Jahren Offiziersstellen bekleideten, wenn sie nur aus abligen Familien stammten. Die Herrschaften wussten auch nichts von alten Sprachen, Mathematik und bergleichen Sachen. Diesen „Borg“ ergänzten sie durch ein ungläublich dreistes und hochmütiges Aufsetzen gegen das jüdische Publikum, so daß mehrere preussische Könige durch wiederholte Rabbinenordere die jungen Klassen jüdischer Nation zu bringen versuchten. Das war im vorigen Jahrhundert. Schluß-Tableau: Jena. Vielleicht hätte es damals besser um den preussischen Staat gestanden, wenn etwas mehr „Recht und Pflicht“ in die Arme hineingekommen wäre!

Freier galt das Wort, je dümmere der Soldat sei, desto besser sei es. Diesen bornierten Standpunkt glaubte man ein für allemal überwinden zu haben. Dem einflussreichsten konservativen Organe ist es vorbehalten gewesen, die Weisheit wieder aufzurufen und zwar nicht unter Anwendung auf die Soldaten, sondern auf deren Führer, die Offiziere. Das genügt!

Wie man **Präsesetzung** jähdet, das läßt sich aus der Erzählung eines Vorkommnisses lernen, welche dieser Tage in Königsberg Dr. Dullio in einer Versammlung zum besten gab. Es führte aus: Ein Jüdisch ist an einem Militärlagerstätte verurteilt worden, auf dem ein Gelehrter einen Rekruten strafgezügeln ließ. Der Jüdisch machte, allerdings unschuldig, und unpassenderweise, seine Bemerkungen, und da der Gelehrte darauf natürlich reagierte, sei es, wiederum durch die Schuld des Jüdischen, zu schädlichen Beleidigungen gekommen. Der Jüdisch wurde angezeigt und auf Grund des Zeugnisses des Gelehrten auch verurteilt. Nach der Urteilsverurteilung aber habe, so erklärte Herr Dr. Dullio, der Richter sich an den Gelehrten mit etwa folgenden Worten gewandt: „Und nun noch ein Wort an Sie, Zeuge: Sie haben sich eines großen Vergehens schuldig gemacht, Sie hätten Ihr Seitengewehr ziehen und sich selbst Genugthuung verschaffen müssen.“

Nur wenn man sich vorstellt, daß der Richter auch Referentoffizier war, kann man sich diese Aufforderung erklären. Dann aber auch genügt!

Präsesetzung. Ohne jeden triftigen Grund verleihe in Dels ein Gelehrter nach einer stattgefundenen Festlichkeit dem Bogt des Dominikus Randowhof durch einen wichtigen Hieb mit dem Seitengewehr derart den Vorberarm, daß ihm die Säbning dreier Finger zurückbleiben wird. Der Gelehrte ist zu zwei ganzen Monaten Festungshaft verurteilt worden.

Vom internationalen Selbst. Die Kapitalistenpresse, die sich nachzuweisen bemüht, daß der Streik der Hamburger Hafenarbeiter nur im Interesse der englischen Heber „angezettelt“ worden sei und dabei nicht genug sich auftragen kann über die Internationalität der Proletariat, muß selbst zugestehen, daß die Hamburger Heber sich im September d. J. dem Verband englischer Heber angeschlossen haben, um das Realisationsrecht der Arbeiter zu verneinen. Das ist natürlich patriotisch!

Der sozialwissenschaftliche Verein der Berliner Universität hat in Angelegenheit des Frä. Helene Lange eine Beschlusse beim Kultusministerium über das Verhalten des Rektors Prof. Brunner eingereicht, nachdem vorher eine solche, welche an den Senat der Universität gerichtet war, nicht genügend Berücksichtigung gefunden hatte.

Gottesfurcht als Heilmittel gegen Armut. Die Freigebigkeit ist der frommen Kreuzig, ein Greuel und Schewel schon allezeit gewesen. Es geht ihrer edlen Seele nahe, daß infolge der Freigebigkeit in den Döhlenbaronen nicht möglich ist, für täglich einige Pfennige die Arbeiter auszubilden. Das Blatt warnt kräftig vor dem „Zug in die Stadt“ und empfiehlt als Gegenmittel Gottesfurcht, Brustkreuze und Bescheidung. Die Verf. Vorst. fragt hochakt:

Warum ist da Freiberger v. Gamm er nicht auf dem Lande geblieben, wo er ein gottesfürchtiger Rittergutbesitzer war? Warum mußte er den „Zug in die Stadt“ mitmachen, statt in „Brustkreuze“ als Wandarbeiter zu beschämen? Oder, da die Kreuzigung an ihren Fräheren Oberlehrer sich nicht gegen einen läßt, warum hat denn der gegenwärtige Oberlehrer der Kreuzigung den „Zug in die Gräber“ mitgemacht? Hat ihn die „Gottesfurcht“, hat ihn die „Brustkreuze“ nicht verdroht, sich in seiner Oberlehrerstellung in der Provinz zu „beschämen“? Nicht wahr, Herr Professor und Oberlehrer der Kreuzigung, eine würdevolle Frage? Sicherlich verstoßen ein berufstätiger Oberlehrer seine amtliche Stellung in der Provinz mit einer Stellung in der Großstadt doch nur dann, wenn er sich dabei erheblich verbessert? Sehen Sie, Herr Oberlehrer und Professor: so hat es auch vor Ihnen schon Herr v. Hammerstein gemacht, und genau so machen es Tausende von Deutschen, die vom Lande nach der Stadt überfließen, weil sie sich hier woher befinden und ihre Lage verbessern. Sie handeln genau so wie jemand, der ein Oberlehreramt in der Provinz aufgibt, um ein Reallehreramt in der Hauptstadt zu verdienen. Was aber dem Herrn Freiberger von Hammerstein, dem früheren Rittergutbesitzer, und dem Herrn Dr. Kropatsch, dem früheren Gumnasial-Oberlehrer, recht ist, das ist für den armen Deutschen, der in der Großstadt sich befinden will, nicht anders. Aber die Freigebigkeit für sich schon findet und für sich fruchtbarer soll nicht den Mut haben, sie anderen verschänken zu wollen. So etwas nennt man ungerecht. Und Ungerechtigkeiten soll ja wohl ein Blatt nicht verhehlen das für Gottesfurcht und fromme Sitte schwärmt. Oder nicht?

Berlin — der Vorwärts — und die Sozialdemokratie.

In dem Novemberheft der Zeitschrift **Neuland** veröffentlicht A. Kampffmeier einen Aufsatz über den Vorwärts, in welchem er eine folgende Betrachtung verleiht:

Die bisher, mildwegere Beschuldigung, welche in Ostia um die Haltung des Vorwärts entbrannt war, hätte doch wohl zum wichtigsten Vorwurfe zu neuen, durchgreifenden Reformen betreffend die Gestaltung des Zentralorgans der deutschen Sozialdemokratie führen müssen. Aber nichts von alledem wurde laut, man hatte im Kampfe, an dem für sich, das Kommando zu übernehmen, und nach Beendigung der großen Debatte wollte man genau so viel wie zuvor. Im Hinblick an dieses Ereignis des Vorwärts Tages wäre es nun interessant, zu untersuchen, woran es liegt, daß der Vorwärts den an ihn gestellten Forderungen nicht in jeder Weise nachzukommen im Stande ist.

Das Uebel, an dem der Vorwärts krankt, liegt in der Tatsache, daß er zwei Aufgaben, die innerlich streng von einander getrennt sind, verschlingen soll. Der Vorwärts will zugleich **Sozial- und Zentralblatt** sein.

Berlin hat zwei eigenartige wirtschaftlicher und politischer Zustände einen besonderen Charakter. Der wirtschaftliche Charakter ist hier in der höchsten Weise aus, eine unangenehme Bedeutung hat hier das Proletariat erhalten. Die Massen leben häufig miteinander in Weidung und wider und wider unter hier das politische Leben. Genossenschaftliche Tendenzen müssen sich in Berlin durchsetzen, die in der Zeitung Gehalt annehmen wollen.

Nun hat ein Zentralblatt die Meinung der Gesamtarbeit zu vertreten, nicht aber die Meinung einer großstädtischen Arbeiterschaft. Hier kann sich ein unheilvoller Konflikt der Sozialpartei und der Kantlage der Arbeiterschaft entwickeln. Während manche unbedeutende Stadt Deutschlands sich eigenen Blattes erfreuen, besitzt die Berliner Sozialdemokratie keine besondere Zeitung. Und die Berliner Sozialdemokratie trägt eine andere Physiognomie, wie die der anderen Städte.

So ist z. B. die Tätigkeit der Berliner Vereine eine sehr vielseitige. Die neuesten Theorien der Naturwissenschaft und Medizin, die ethischen Probleme, welche die moderne Bildung aufzuwerfen hat, finden einen aufmerksamen Zuhörer in der Berliner Arbeiterschaft.

Als seiner Zeit in Berlin die reichlich naturwissenschaftliche Bewegung mit großer Energie und reger Stoffreife einsetzte, da ergriffen zahlreiche Berliner Arbeiter für den Realismus Partei. Die freie Bühne, das Kampfbühnen der Naturwissenschaften, wurde von den beständigen Arbeitervereinen verstanden. Und auch Berlin die eben, großen Versammlungen der freien Volkshäuser. Die wirkungsvollen Schöpfungen eines Josen, Hauptmann und Augenzuber brachten die Massen in sich, eine allgemeine Kunstbewegung war erwacht. Es zeigte sich das erste Frührot des Tages, an dem ein ganzes Volk wieder unter dem mächtigen Banner der Kunst stehen wird.

Und abwärts fällt eine tausendjährige Masse die großen Versammlungsorte Berlins, als die ersten Arbeiterbildungs-schulen auftauchen. Ein bunter nach geistiger Kost regte sich überall, in dieser Hinsicht sieht endlich der Mann der verdammten Behältnislosigkeit der Berliner Arbeiterschaft durchdringen zu sein.

Und bei all der großen geistigen Interessen der Sozialdemokratie liegt besonders der Berliner Genossen ein Organ, das sich eng an ihre Bestrebungen und geistigen Bedürfnisse anschließen könnte.

Gerade der Vorwärts müßte sich durch außerordentlich schnelle, dem bewegten Leben der Großstadt sich anpassende Berichterstattung hervorheben. In einem realen, realen Organ ist, wenn es auch einen rein politischen Charakter trägt, jede neue wissenschaftliche Entdeckung, sofort von handiger Hand zu bezeichnen. Die Hauptaufgabe des Vorwärts wird erst dann erfüllt sein, wenn das Zentralblatt der Sozialdemokratie auch den Ansprüchen der großstädtischen Arbeiterschaft genügen kann. Wenn man auch nicht mit allen Ansprüchen, die hierher zu Grunde gelegt sind, gänzlich übereinstimmen kann, — namentlich nicht mit der emanzipierten Stellung der Berliner Genossen, — so wäre es doch nicht verfehlt, sich eingehender mit der Frage einer Berliner sozialdemokratischen Zentralpresse zu befassen. L.

Ein Erlebnis in der Ferienkolonie.

Heute erinnere ich mich eines Erlebnisses, welches ich den Beinen dieses Blattes nicht vorenthalten möchte.

Es war am 4. Dezember 1893; ich diene das erste Jahr. Wir Rekruten sollten am fraglichen Tage unter Leitung des scheidenden Herrn Stenob-Leutnants von der Sch. im Exerzierhaus an der Straße in G. erzieren. Wir marschieren dann des Nachmittags kurz vor drei Uhr in dem guten Glauben ab, daß es nach dem Exerzierhaus gehen, und wir vor der Kaserne in der Straße im Trodnen ständen.

An den Tagen vor dem 4. Dezember hatte es geschneit und gefroren; an jenem Tage hatte es jedoch etwas aufgeweicht und die Straßen schwaumen im Schmutz. Der Leutnant kommandierte nun unterweg, — obwohl gar kein höherer Offizier in Sicht war — Augen links und rechts, so daß der Schmutz uns bis ins Gesicht spritzte. Es ging auch nicht, wie wir erwarteten, nach dem Exerzierhaus, sondern auf einen Jüterbudenacker, wo wir zu 2 Gliedern aufgestellt wurden. Wir fanden mit dem Schicht dem Exerzierhaus gegenüber, an dessen Umfriedigungsmauer sich der Leutnant gestellt hatte, welcher in einem fort Gewehr über und Gewehr ab! kommandierte. Bei Gewehr ab! standen nun der Gemeindefolken im Schmutz, bei Gewehr über! bekamen wir den Schmutz in die Hände. Der Schmutz froh uns an Hand und Kollben fest. Der Kolben wurde größer und größer; der Frost lähmte die Finger, so daß uns das Gewehr aus der Hand fiel. Alles dieses dauerte ungefähr eine Stunde. Darauf eröbnte das Kommando: **Nähst Euch!** um halb von dem Links um! und **Redts!** um abgelegt zu werden. Da wir bis über die Knöchel im Hüftenboden standen, konnte das Kommando von einigen nur schwer ausgeführt werden. Dann dauerte nun auch etwa ununterbrochen 1/2 Stunden. Dann eröbnte wieder das erlösende **Nähst Euch!** Einige von uns, — zu den Glücklichsten gehörte auch ich — durften darauf mit den Unteroffizieren zur Kaserne zurückmarschieren, die anderen kamen erst eine halbe Stunde später. Sie erzählten, daß sie noch langsamen Schritt und Lauffchritt auf dem Hüdenacker gemacht hätten. Natürlich bekamen wir mit der Warte unsere Sachen nicht lauter, sondern wir mußten dieselben in den Einern auswaschen, so daß wir tagelang die naive Kleidung auf dem Körper tragen mußten.

D-ß ein derartiges Treiben selbst von den höheren Offizieren nicht gebilligt wird, lassen auch die Worte unseres Hauptmanns, eines Grafen v. Dr. annehmen. Derselbe äußerte sich gelegentlich einer Exerzierübung auf dem Kasernenhof zu unserem Leutnant: „Herr! Sie reißten mir die ganze Kompanie auseinander!“

Einen weiteren Kommentar zu diesem Bericht zu geben, halten wir unseren Lesern gegenüber für überflüssig. —

Soziale Heberficht.

Ein **Gräßlicher Schulpaß!** In der letzten Stadterordneten-Versammlung zu Tempin i. d. Uckermark gelangte eine Landgerichts-Entscheidung zur Verlesung, in welcher die dortige Kirchengemeinde verurteilt worden ist, dem Lehrer Heiß, welcher durch 13 kurz eines Teiles der ihm zugehörigen in dem bisherigen alten Schulhause, deren Inhabung der Kirchengemeinde obliegt, an seiner Gesundheit beschädigt worden ist, eine Entschädigungssumme von 1800 Mark zu zahlen. Gegen dieses Urteil hat die Kirchengemeinde Berufung eingelegt; sie macht die Stadtgemeinde mit der Begründung vergriffen, daß die Tempiner Lehrer als städtische Beamte die Pflicht hatten, von etwa vorzunehmenden notwendigen Reparaturen Anzeige zu machen und dieser Pflicht nicht nachzukommen seien.

Als die Lehrer sollen es der Dede in einem alten Schulgebäude ansehen können, ob und wann sie ihnen über dem Kopf zusammenbrechen wird! Das geht offenbar über die Kräfte und Pflichten eines Lehrers hinaus. Dazu hat man doch sonst Kaufverträge. Sache der Kirche ist es jedenfalls, dafür zu sorgen, daß sich die Schulgebäude, die sie zu unterhalten hat, in einem Zustande befinden, durch den das Leben der in dem Gebäude Beschäftigten nicht gefährdet ist. Die Kirche in Tempin hat erst neuerdings für die Superintendentur einen zeitgemäßen, massiven Neubau herstellen lassen. Sollte es nicht an der Zeit sein, auch das Schulgebäude, in dem die Deden einströmen, neu zu bauen? Geld genug hat die Kirche dazu.

Ueber die Lage der **berlischen Kleinrentner** schreibt man dem Vaterland, daß der kleine Bauer fast nutzlos baste, denn die Ausgaben übersteigen die Einnahmen weit, trotz der Mühe und Arbeit das ganze Jahr hindurch, vom frühen Morgen bis zum späten Abend. Der Bauer ist zum großen Teil durch Brand und Frost verdorben, das Korn reißt bei vielen nicht aus und dazu haben die Schneeden an der Herbstzeit großen Schaden angerichtet, so daß für manchen Landmann die nächste Ernte wieder nicht gut anfallen wird. Erste ist neuer weit unter der Mittelernote geblieben und wegen schlechten Erntewetters nur mäßig. Schner wird auch die Risernte an Obst empfinden. Wo soll man da Geld hernehmen, um alle die Ausgaben zahlen zu können: Hobengins, Steuer mit Unfall- und Vandalversicherung, heuer den ganzen Beitrag, große Umfragen, Mobiliar- und Hagelversicherung, Holzgeld und Zinsen, auch sonstige unvermeidliche Ausgaben? — Der Vermittler hofft aber, daß gewiß das Zentrum, das in den letzten Jahren so viel (?) für die Landwirtschaft getan (?) und erreicht (!) hat, auch ferner auf die allmähliche Entlastung des Landmannes nach Möglichkeit hinarbeiten wird. — O du arme Zentrumseele, wie bitter wirst du enttäuscht werden mit deiner Hoffnung auf Zentrum!

Die Lage der **Verleiräger.** Ein Urteil, wie es selten zu verzeichnen ist, hat am 25. Novbr. das Schwurgericht Aachen gefällt. Angeklagt war der Landbriefführer Joseph von Schöpsfeld, der in amtlicher Eigenschaft empfangene Gelder unterschlagen und sich weiterhin d-r Urkundenfälschung schuldig gemacht hatte. Losheim, Vater von 7 Kindern, hatte ein Gehalt von 850 M. G. unterschlag in der bittersten Not 10 M., die ihm zur Auszahlung an eine Witwe ausgehängigt worden waren, und ließ die Duitung durch seine Todter fälschlich unterzeichnen. Nach einigen Tagen zahlte er der Witwe die 10 M. aus. Er war gefänglich und einschuldigte sich mit seiner großen Not. Die Geschworenen bejahen die Schuldfrage bezüglich der Unterschlagung unter Zustimmung von milderen Umständen, verneinen dagegen die Frage bezüglich der Urkundenfälschung. Nach dem Antrage des Staatsanwalts, der auf die geringste Strafe, 3 Monate Gefängnis, lautete, beantragte die Verteidigung, unter dieses Strafmaß noch herunterzugehen, da nach verschiebenen Erkenntnissen des Reichsgerichts bei der Idealstrafung eines Verbrechens mit einem Vergehen der Richter in der Lage sei, unter das geringste für das Verbrechen festgesetzte Strafmaß herunterzugehen. Diefem Antrage willfahrte der Gerichtshof und erkannte auf 10 Tage Gefängnis.

Was am Salz verdient werden kann. Trotz der hohen Steuern, die der Staat auf das Salz gelegt hat, ist es den Aktionären der großen Salzwerke, die sich das Recht, den Reichtum für sich auszubuten, gesichert haben, immer noch möglich, durch die Gewinnung dieses notwendigen Lebensmittels ihre Reichtümer zu vermehren. Das Salzwerk Heilbronn lief kürzlich seine diesjährige Generalversammlung ab. Dabei konnte für das abgelaufene Jahr ein **Reingewinn** von 591.928 M. konstatiert werden. Es wurden 400.000 M. als zehnpromzentige Dividende an die wenigen Aktionäre der Gesellschaft verteilt. So ist es möglich, daß der ärmste Mann im Saate mit jedem Krugchen Salz nicht nur Steuer zahlt, sondern auch einen Tribut entrichtet, der in die Taschen von Leuten fließt, die vorher schon so viel haben, daß sie gar nicht wissen, wie sie ihr Geld verwenden sollen.

Ueber den **Nutzen der Arbeiterorganisation** äußert sich der amerikanische Gesandte in Petersburg in seinem Berichte über die wirtschaftliche Lage Russlands. Es sind Anzeichen vorhanden, daß die industrielle Entwicklung weitere Fortschritte machen und in Zukunft stets feigern wird. Den Arbeitern ist jedoch kein Anteil an den den Industrien Russlands gemachten Vorteilen zugefallen, und dieser Zustand der Lage der landwirtschaftlichen Arbeiter ist eine äußerst deprimierende, und gehen die geringen Löhne noch befräftigt herunter. Was die Löhne der Fabrikarbeiter anbelangt, so haben sich diese in den letzten dreißig Jahren wenig verändert, und der beständige Wechsel in der Kaufkraft des Papierwüfels scheint auf dieselben keinen Einfluß zu haben. Wenn die russischen Arbeiter ebenso organisiert wären, wie die Arbeiter in den Vereinigten Staaten, dann hätten sie vermutlich wenigstens vernicht, ihre Löhne mit dem Werte des Geldes in Einklang zu bringen, aber lo rafften sie sich zu einem Kampf nicht auf, und ihre Löhne blieben dieselben. Die Löhne in England und Amerika sind um 124 bzw. 379 Prozent höher als in Russland, und dabei werden sie in letzterem Lande noch durch allerlei Strafgehalt getrigt. Die russischen Kapitalisten sehen wie die Kapitalisten aller Länder in der billigen Arbeitskraft einen Idealzustand; in kurzfristiger Vererbung nutzen sie die Despotie des Staates aus und hindern die Entwicklung eines heimischen Absatzgebietes.

Zur Arbeiterbewegung.

Rongere der Grabeure und A. Hieleure. Ein Kongreß der Grabeure und A. Hieleure Deutschlands wird von dem dazu beauftragten Vertrauensmann G. Seltenberg (Berlin S., Crefstraße 6, 3 Tr.) auf Freitag den 26. Dezember und die folgenden Tage nach Berlin einberufen. Auf der Tagesordnung

17
Leipzigerstraße
17.

Robert Plötz

17
Leipzigerstraße
17.

Billige reelle Bezugsquelle für Papier-, Leder-, Galanterie-, Kurz- u. Spielwaren im Mittelpreise.



Laterna magica
Stück 50 $\frac{1}{2}$ u. 1,75 $\frac{1}{2}$
Laterna magica

nur bestes brauchbares Fabrikat
2,25, 3, 4, 4,50, 6, 7,50, 9, 10 u. 13,50 $\frac{1}{2}$
Bilder dazu in allen Größen vorräthig.



Modell-Dampfmaschinen

mit Spiritusheizung. Bestes Vehement für Erhaltung der
Dampfkraft. Sämmtliche Maschinen sind mit Sicherheitsventil
versehen und daher un gefährlich. Sie führen nur bestes Fabrikat.
Locomotiv Stück 1,50, 2,50, 3, 3,75, 4, 4,50 u. größer bis 15 $\frac{1}{2}$
— Hebel-Locomotiv. —
Locomotiven wie Abbildung 4,50 u. 7 $\frac{1}{2}$ u. Dampftriebe
5,50, 8,50 u. 13,50 $\frac{1}{2}$
Locomotiven mit Schienen und bierden Wagen, in Carton
bündelt, 18,50 u. 15 $\frac{1}{2}$

Gasper-Theater

wie Abbildung, mit 3 Figuren 2 u. 3 $\frac{1}{2}$,
ganz groß mit 6 Figuren und Buch
6 u. 7,50 $\frac{1}{2}$

**Pferdeställe, Materialläden,
Speicher, Fleischerläden,
Küchenschrank, Hauptwachen,
Küchen** mit Einrichtung von
1,50—9 $\frac{1}{2}$

Puppenstühlen in allen Größen.
Puppenstühle in größter Aus-
wahl. Wohn- und Schlafzimmern
von 50 $\frac{1}{2}$ an.

Rückenstuhl, Quersessel etc.
Küchensessel in Eisen 1,75, 3—10 $\frac{1}{2}$
Küchensessel in Blech 50, 90 $\frac{1}{2}$,
1,25, 1,75—10 $\frac{1}{2}$

Trommeln u. Leder St. 40 u. 50 $\frac{1}{2}$
Schraufentrommel 1, 1,25 bis
4,50 $\frac{1}{2}$

**Bilderbücher, Märchenbücher,
großartige Auswahl.**
Schwanenberger's Brief-
marken-Album St. 50, 75 $\frac{1}{2}$,
1, 1,50, 2—10 $\frac{1}{2}$

Postkarten-Album 1,50, 2, 2,50 $\frac{1}{2}$



Häbel Stück 25, 50 $\frac{1}{2}$, 1 $\frac{1}{2}$, 1,50,
2 bis 4 $\frac{1}{2}$

Genetze Stück 25, 50 $\frac{1}{2}$, 1
bis 2,50 $\frac{1}{2}$

Holzenbüchsen Stück 3,50
u. 8 $\frac{1}{2}$

Helme, Infanterie, Cuirass, Mannen, Jäger,
von 50 $\frac{1}{2}$ an.
Infanteriehelme in allen Preislagen.

Werkzeugkasten 40, 50 $\frac{1}{2}$, 1 bis 15 $\frac{1}{2}$

Tausfägelkasten 50 $\frac{1}{2}$, 1, 1,25 bis 15 $\frac{1}{2}$

**Arken, Klaviere,
Kuhmaden, Tischlaken, Lebensräder,
Leierkasten, Schürerlein,
Dückerbüchse, Städte, Thiere**
in allen Preislagen.

Vorstellapparate von 50 $\frac{1}{2}$ bis 3 $\frac{1}{2}$

Holzschleifmaschinen von 3 bis 7 $\frac{1}{2}$

Hilfsmaschinen mit 2 Achsen von 3 bis 15 $\frac{1}{2}$

Werkzeuggestalten in allen Größen von 50 $\frac{1}{2}$ an.

Holzbaustellen in Blech und Stahl von 25 $\frac{1}{2}$ an.

Hilfs-Unter-Steinbaustellen in Originalpreisen.

Hilfs-Steinbaustellen von 25 $\frac{1}{2}$ bis 3 $\frac{1}{2}$

Reifenbaumel 1,25, 3, 6 $\frac{1}{2}$

Reifen in Holz 2,25, 3,50, 4, 6
und 7 $\frac{1}{2}$

**China-waren, Dekorationsläden,
Wirtschaftsgesellschaften,
Verkleidbare Küchenstühle** 4,50 $\frac{1}{2}$
Einzelcentern in allen Größen.



3, 3,50, 4,50, 5, 6,50, 8,50 und 12 $\frac{1}{2}$

Plüschpuppen mit Stimme
und Klänge 25, 40 $\frac{1}{2}$, 1 $\frac{1}{2}$

Zäckchen, Kissen, Plüschpuppen in allen Größen. Puppenlätze in Holz,
porzellan, Porzellan, Papier, Leder, mit und ohne Haar.
Schuhe, Strümpfe, Arme, Höschen, Kleidende Puppen, reisende
Mutter, 25, 50 $\frac{1}{2}$, 1, 1,25, 2 bis 10 $\frac{1}{2}$ Puppenstuhlpuppen in
allen Arten.

Hilfsmaschinen mit 2 Achsen von 3 bis 15 $\frac{1}{2}$

Werkzeuggestalten in allen Preislagen.

Hilfs-Unter-Steinbaustellen in Originalpreisen.

Hilfs-Steinbaustellen von 25 $\frac{1}{2}$ bis 3 $\frac{1}{2}$

Reifenbaumel 1,25, 3, 6 $\frac{1}{2}$

Reifen in Holz 2,25, 3,50, 4, 6
und 7 $\frac{1}{2}$

**China-waren, Dekorationsläden,
Wirtschaftsgesellschaften,
Verkleidbare Küchenstühle** 4,50 $\frac{1}{2}$
Einzelcentern in allen Größen.

Hilfsmaschinen mit 2 Achsen von 3 bis 15 $\frac{1}{2}$

Werkzeuggestalten in allen Preislagen.

Hilfs-Unter-Steinbaustellen in Originalpreisen.

Hilfs-Steinbaustellen von 25 $\frac{1}{2}$ bis 3 $\frac{1}{2}$

Reifenbaumel 1,25, 3, 6 $\frac{1}{2}$

Reifen in Holz 2,25, 3,50, 4, 6
und 7 $\frac{1}{2}$

**China-waren, Dekorationsläden,
Wirtschaftsgesellschaften,
Verkleidbare Küchenstühle** 4,50 $\frac{1}{2}$
Einzelcentern in allen Größen.

Hilfsmaschinen mit 2 Achsen von 3 bis 15 $\frac{1}{2}$

Werkzeuggestalten in allen Preislagen.

Hilfs-Unter-Steinbaustellen in Originalpreisen.

Hilfs-Steinbaustellen von 25 $\frac{1}{2}$ bis 3 $\frac{1}{2}$

Reifenbaumel 1,25, 3, 6 $\frac{1}{2}$

Reifen in Holz 2,25, 3,50, 4, 6
und 7 $\frac{1}{2}$

**China-waren, Dekorationsläden,
Wirtschaftsgesellschaften,
Verkleidbare Küchenstühle** 4,50 $\frac{1}{2}$
Einzelcentern in allen Größen.

Hilfsmaschinen mit 2 Achsen von 3 bis 15 $\frac{1}{2}$

Werkzeuggestalten in allen Preislagen.

Hilfs-Unter-Steinbaustellen in Originalpreisen.

Hilfs-Steinbaustellen von 25 $\frac{1}{2}$ bis 3 $\frac{1}{2}$

Reifenbaumel 1,25, 3, 6 $\frac{1}{2}$

Reifen in Holz 2,25, 3,50, 4, 6
und 7 $\frac{1}{2}$

**China-waren, Dekorationsläden,
Wirtschaftsgesellschaften,
Verkleidbare Küchenstühle** 4,50 $\frac{1}{2}$
Einzelcentern in allen Größen.

Bei diesem Artikel
mache ganz besonders
auf meine billigen
Preise aufmerksam.

Selbstpuppen 50, 75,
90 $\frac{1}{2}$, 1 $\frac{1}{2}$, 1,10,
1,25, 1,50 $\frac{1}{2}$

Selbstpuppen mit ge-
malter Verkleidung 2,
3, 3,75, 4,50, 5,50,
7 und 10 $\frac{1}{2}$

Selbstpuppen mit
Schlingungen 50, 90
Stk. 1, 1,10, 1,25,
1,50, 1,75 $\frac{1}{2}$

Selbstpuppen mit
Schlingungen und ge-
malter Verkleidung 2,50

Selbstpuppen mit Stimme
und Klänge 25, 40 $\frac{1}{2}$, 1 $\frac{1}{2}$

Zäckchen, Kissen, Plüschpuppen in allen Größen. Puppenlätze in Holz,
porzellan, Porzellan, Papier, Leder, mit und ohne Haar.
Schuhe, Strümpfe, Arme, Höschen, Kleidende Puppen, reisende
Mutter, 25, 50 $\frac{1}{2}$, 1, 1,25, 2 bis 10 $\frac{1}{2}$ Puppenstuhlpuppen in
allen Arten.

Hilfsmaschinen mit 2 Achsen von 3 bis 15 $\frac{1}{2}$

Werkzeuggestalten in allen Preislagen.

Hilfs-Unter-Steinbaustellen in Originalpreisen.

Hilfs-Steinbaustellen von 25 $\frac{1}{2}$ bis 3 $\frac{1}{2}$

Reifenbaumel 1,25, 3, 6 $\frac{1}{2}$

Reifen in Holz 2,25, 3,50, 4, 6
und 7 $\frac{1}{2}$

**China-waren, Dekorationsläden,
Wirtschaftsgesellschaften,
Verkleidbare Küchenstühle** 4,50 $\frac{1}{2}$
Einzelcentern in allen Größen.

Hilfsmaschinen mit 2 Achsen von 3 bis 15 $\frac{1}{2}$

Werkzeuggestalten in allen Preislagen.

Hilfs-Unter-Steinbaustellen in Originalpreisen.

Hilfs-Steinbaustellen von 25 $\frac{1}{2}$ bis 3 $\frac{1}{2}$

Reifenbaumel 1,25, 3, 6 $\frac{1}{2}$

Reifen in Holz 2,25, 3,50, 4, 6
und 7 $\frac{1}{2}$

**China-waren, Dekorationsläden,
Wirtschaftsgesellschaften,
Verkleidbare Küchenstühle** 4,50 $\frac{1}{2}$
Einzelcentern in allen Größen.

Hilfsmaschinen mit 2 Achsen von 3 bis 15 $\frac{1}{2}$

Werkzeuggestalten in allen Preislagen.

Hilfs-Unter-Steinbaustellen in Originalpreisen.

Hilfs-Steinbaustellen von 25 $\frac{1}{2}$ bis 3 $\frac{1}{2}$

Reifenbaumel 1,25, 3, 6 $\frac{1}{2}$

Reifen in Holz 2,25, 3,50, 4, 6
und 7 $\frac{1}{2}$

**China-waren, Dekorationsläden,
Wirtschaftsgesellschaften,
Verkleidbare Küchenstühle** 4,50 $\frac{1}{2}$
Einzelcentern in allen Größen.

Hilfsmaschinen mit 2 Achsen von 3 bis 15 $\frac{1}{2}$

Werkzeuggestalten in allen Preislagen.

Hilfs-Unter-Steinbaustellen in Originalpreisen.

Hilfs-Steinbaustellen von 25 $\frac{1}{2}$ bis 3 $\frac{1}{2}$

Reifenbaumel 1,25, 3, 6 $\frac{1}{2}$

Reifen in Holz 2,25, 3,50, 4, 6
und 7 $\frac{1}{2}$

**China-waren, Dekorationsläden,
Wirtschaftsgesellschaften,
Verkleidbare Küchenstühle** 4,50 $\frac{1}{2}$
Einzelcentern in allen Größen.

Solide Lederwaren:

Photographie-Al ums
in Leder und Stoff.
Stück 75 $\frac{1}{2}$, 1, 1,50, 2, 3 bis 15 $\frac{1}{2}$
30 bis 40 meine Abbildung direkt
von den leistungsfähigsten Fabri-
kanten und kann daher besondere
Vorteile bieten.

Handkoffer in allen Größen von 2,50 $\frac{1}{2}$ an.

Handtaschen in Stoff u. Leder von 1 $\frac{1}{2}$ an.

Handkoffer in Leder 2,50, 10, 11, 12, 13,50, 15 $\frac{1}{2}$

Handtaschen in Leder 2,50, 10, 11, 12, 13,50, 15 $\frac{1}{2}$

Handtaschen in Leder 2,50, 10, 11, 12, 13,50, 15 $\frac{1}{2}$

Handtaschen in Leder 2,50, 10, 11, 12, 13,50, 15 $\frac{1}{2}$

Handtaschen in Leder 2,50, 10, 11, 12, 13,50, 15 $\frac{1}{2}$

Handtaschen in Leder 2,50, 10, 11, 12, 13,50, 15 $\frac{1}{2}$

Handtaschen in Leder 2,50, 10, 11, 12, 13,50, 15 $\frac{1}{2}$

Handtaschen in Leder 2,50, 10, 11, 12, 13,50, 15 $\frac{1}{2}$

Handtaschen in Leder 2,50, 10, 11, 12, 13,50, 15 $\frac{1}{2}$

Handtaschen in Leder 2,50, 10, 11, 12, 13,50, 15 $\frac{1}{2}$

Handtaschen in Leder 2,50, 10, 11, 12, 13,50, 15 $\frac{1}{2}$

Handtaschen in Leder 2,50, 10, 11, 12, 13,50, 15 $\frac{1}{2}$

Handtaschen in Leder 2,50, 10, 11, 12, 13,50, 15 $\frac{1}{2}$

Handtaschen in Leder 2,50, 10, 11, 12, 13,50, 15 $\frac{1}{2}$

Handtaschen in Leder 2,50, 10, 11, 12, 13,50, 15 $\frac{1}{2}$

Handtaschen in Leder 2,50, 10, 11, 12, 13,50, 15 $\frac{1}{2}$

Handtaschen in Leder 2,50, 10, 11, 12, 13,50, 15 $\frac{1}{2}$

Handtaschen in Leder 2,50, 10, 11, 12, 13,50, 15 $\frac{1}{2}$

Handtaschen in Leder 2,50, 10, 11, 12, 13,50, 15 $\frac{1}{2}$

Handtaschen in Leder 2,50, 10, 11, 12, 13,50, 15 $\frac{1}{2}$

Handtaschen in Leder 2,50, 10, 11, 12, 13,50, 15 $\frac{1}{2}$

Handtaschen in Leder 2,50, 10, 11, 12, 13,50, 15 $\frac{1}{2}$

Handtaschen in Leder 2,50, 10, 11, 12, 13,50, 15 $\frac{1}{2}$

Handtaschen in Leder 2,50, 10, 11, 12, 13,50, 15 $\frac{1}{2}$

Handtaschen in Leder 2,50, 10, 11, 12, 13,50, 15 $\frac{1}{2}$

Handtaschen in Leder 2,50, 10, 11, 12, 13,50, 15 $\frac{1}{2}$

Handtaschen in Leder 2,50, 10, 11, 12, 13,50, 15 $\frac{1}{2}$

Handtaschen in Leder 2,50, 10, 11, 12, 13,50, 15 $\frac{1}{2}$

Handtaschen in Leder 2,50, 10, 11, 12, 13,50, 15 $\frac{1}{2}$

Handtaschen in Leder 2,50, 10, 11, 12, 13,50, 15 $\frac{1}{2}$

Handtaschen in Leder 2,50, 10, 11, 12, 13,50, 15 $\frac{1}{2}$

Hilfsmaschinen mit 2 Achsen von 3 bis 15 $\frac{1}{2}$

Werkzeuggestalten in allen Preislagen.

Hilfs-Unter-Steinbaustellen in Originalpreisen.

Hilfs-Steinbaustellen von 25 $\frac{1}{2}$ bis 3 $\frac{1}{2}$

Reifenbaumel 1,25, 3, 6 $\frac{1}{2}$

Reifen in Holz 2,25, 3,50, 4, 6
und 7 $\frac{1}{2}$

**China-waren, Dekorationsläden,
Wirtschaftsgesellschaften,
Verkleidbare Küchenstühle** 4,50 $\frac{1}{2}$
Einzelcentern in allen Größen.

Hilfsmaschinen mit 2 Achsen von 3 bis 15 $\frac{1}{2}$

Werkzeuggestalten in allen Preislagen.

Hilfs-Unter-Steinbaustellen in Originalpreisen.

Hilfs-Steinbaustellen von 25 $\frac{1}{2}$ bis 3 $\frac{1}{2}$

Reifenbaumel 1,25, 3, 6 $\frac{1}{2}$

Reifen in Holz 2,25, 3,50, 4, 6
und 7 $\frac{1}{2}$

**China-waren, Dekorationsläden,
Wirtschaftsgesellschaften,
Verkleidbare Küchenstühle** 4,50 $\frac{1}{2}$
Einzelcentern in allen Größen.

Hilfsmaschinen mit 2 Achsen von 3 bis 15 $\frac{1}{2}$

Werkzeuggestalten in allen Preislagen.

Hilfs-Unter-Steinbaustellen in Originalpreisen.

Hilfs-Steinbaustellen von 25 $\frac{1}{2}$ bis 3 $\frac{1}{2}$

Reifenbaumel 1,25, 3, 6 $\frac{1}{2}$

Reifen in Holz 2,25, 3,50, 4, 6
und 7 $\frac{1}{2}$

**China-waren, Dekorationsläden,
Wirtschaftsgesellschaften,
Verkleidbare Küchenstühle** 4,50 $\frac{1}{2}$
Einzelcentern in allen Größen.

Hilfsmaschinen mit 2 Achsen von 3 bis 15 $\frac{1}{2}$

Werkzeuggestalten in allen Preislagen.

Hilfs-Unter-Steinbaustellen in Originalpreisen.

Hilfs-Steinbaustellen von 25 $\frac{1}{2}$ bis 3 $\frac{1}{2}$

Reifenbaumel 1,25, 3, 6 $\frac{1}{2}$

Reifen in Holz 2,25, 3,50, 4, 6
und 7 $\frac{1}{2}$

**China-waren, Dekorationsläden,
Wirtschaftsgesellschaften,
Verkleidbare Küchenstühle** 4,50 $\frac{1}{2}$
Einzelcentern in allen Größen.

Hilfsmaschinen mit 2 Achsen von 3 bis 15 $\frac{1}{2}$

raum geschlossen wurde, also die im Raume befindlichen Personen auf einige Zeit der Freiheit beraubt wurden. Hierbei hat der Kaufmann S. Wähler beim Bundesgericht Präsidenten Adolph Mühlhölzer Beschwerde wegen Freiheitsberaubung erhoben.

Jur Arbeiterbewegung.

Die Militär- und Steuerungsämter in Berlin beschließen, in eine Bewegung zu greifen der Aufrechterhaltung des 1880er Lohnrechts einzutreten.
Der Streik in Bremen ist beendet. Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben sich in einer bis spät abends dauernden Sitzung des Einigungsamtes des Gewerbevereins unterzueinander verständigt.
Der Arbeiterklub in Mainz in Mainz hat durch Nachgeben der Firma ein Ende erreicht.
Der Arbeiterklub in Friedrichsfeld bei Mannheim ist verloren.
Im Ausnahmefalle befinden sich die Holzarbeiter der Berliner Firma Bietlin in Rappenthorpe 31. August ist fern zu halten.
Die Lohnbewegung der Dülfelder Buchdrucker beginnt den Forderungen nachzugehen. Einige Firmen haben den Forderungen bereits nachgegeben.
Der Streik in Hamburg.

Der Streik in Hamburg.

In Hamburg wurden am Donnerstag neue verschiedene Versammlungen abgehalten, in denen Stellung zur Ablehnung des Schiedsgerichts genommen werden sollte. Man beschloß, die bisherige Forderung zu wahren und mit aller Kraft den Kampf weiter zu führen. Die Versammlung der Seiler, Schiffsrigger, reiniger und Kleidermacher beschloß, die Streikkommission zur Vertiefung des Generalstreiks aufzufordern.
Die Hamburger Nachrichten freuen sich in ihrem Leitartikel über die Ablehnung des Schiedsgerichts, da nur durch energische Ausübung des jetzigen Kampfes eine baldige Wiederholung von Massenstreiks ausgeschlossen ist.
Die Wagnsbürger Volksstimme erhielt folgende Depesche: Von dort großer Jubel, stellt auf unsere Rechnung. Hoffen aus und verbreitet Flugblätter, bewacht Bahnhof und Ufer.
Der ablehnende Beschluß der Unternehmer hat große Verärgerung hervorgerufen. Die Arbeiter mahnen jetzt weiter, sie können den Betrieb einstellen zu wollen. Die Symphonie für die Streikenden steigt. Die englischen Unionisten beschloß, 2 Mr. Strafsteuer pro Kopf zu erheben. Die Bürgerschaft beteiligt sich durch reichliche Gaben an der Unterstützung der Streikenden.
Der Streik droht auf weitere Gewerbe überzugreifen. Viele durch die Beendigung des Streiks durch gelegene Arbeitshilfen gehen nach Hamburg.
Der Streik der Hamburger Steinseiler ist vorläufig nicht aufgehoben. Es ist nur beschlossen worden, zu gunsten der streikenden Hafenarbeiter auf jede Unterstützung von Seiten der Gewerkschaften in Hamburg zu verzichten.
Der durchschnittliche Jahresverdienst der Fabrikarbeiter war bis jetzt 800-1000 Mr. Nach Abzug aller Unkosten blieben zum Lebensunterhalt davon übrig 650 Mr. d. h. für die Woche 12.50 Mr. oder bei einer fünfköpfigen Familie pro Tag und Kopf 37 Pf. Diese Zahlen beweisen zur Genüge, wie es um die ungerechten Forderungen und den herausfordernden Streik steht.
Der hiesige Arbeiter-Verein hat 10000 Kronen (11250 Mr.) die Hamburger Gewerkschaften sind über die Unternehmer empört, sie beklagen den Verlust des Weihnachtsgeschäftes. Die meisten bürgerlichen Zeitungen Hamburgs tadeln die Hartnäckigkeit der Unternehmer. Im Hafen liegen 170 Schiffe, auf denen sich keine Hand rührt.

lokales und Provinzialles.

Halle a. S., 4. Dezember 1898

Herr Weidemann hat gestern in der Gerichtsverhandlung über die Boykottierung wiederum die Schale seines Jorns über ein Reaktionsmitglied unseres Blattes ausgegossen. Wir wollen die Frage nicht weiter aufwerfen, wie Herr Weidemann dazu kommt, das zu thun, und ob ihn der Verhandlungsgegenstand zu seinen Ausführungen gegen eine gar nicht angewandte und gar nicht angelegte Person berechtigt. Ober meint Herr Weidemann, der einem Abwehrenden den „Mut“ abspuckt, für seine Handlungen einzutreten, es gehört viel Mut dazu, in der gewissen Stellung eines Amtsanwalts eine abwehrende Person in einer Weise anzugreifen, die in der deutschen Gerichtsprozedur kaum irgendwo findet? Welchen Zweck hat sein Vorgehen? Nun, wir glauben, wenn Herr Weidemann heute in gegnerischen Blättern die ausführliche Wiedergabe seiner Ausführungen liest, so wird er befriedigt sein. Es wird aber erzwungen werden, ob man schloß folgen vom Amtsanwalt in die Welt geschleuderten, unerwiesenen Angriffen gegenüber ist. Was den „Ton“ des Volksblattes anlangt, so ist Herr Weidemann der letzte, den wir als maßgebend für die Schreibweise eines von allen Seiten aufs ärgste verfolgten Arbeiterblattes maßgeblich sein lassen. Wir schreiben, wie wir wollen, nicht, aber Herr Weidemann es wünscht. Seines Amtes ist, Anlage zu erheben, wenn er etwas Strafbares entdeckt zu haben glaubt; und dieses Amtes waltet er ja mit anerkanntem Eifer. Darüber hinaus hat er nichts zu bestimmen. Eine direkte Unwahrheit ist es, wenn Herr W. behauptet, es sei schon dem Angeklagten „auf die Finger geklopft worden.“ Da nicht anzu nehmen ist, Herr W. habe diese wunderbare Behauptung erfinden, so kann er seinem Gewächsmann sagen, daß er sich einen feinen Bären hat aufbunden lassen. Nun noch ein Wort zur Strafsache selbst. Wir brauchen ja nicht lange Worte zu machen, sondern wollen Herrn W. zeigen, wie

von Seiten seiner Klassenossen boykottiert wird. Just zur rechten Zeit ist uns da j. B. folgendes Schreiben in die Finger gekommen:

Polizei Verwaltung zu Bitterfeld, 3. Nr. 8666.
Bei Erstellung eines Antwort wird mit Angabe der Journal-Nr. gehalten.
Bitterfeld, den 26. November 1898.

Geheim!
Im Monat September l. Js. haben verschiedene öffentliche Volksversammlungen in einem Aufwande in hiesiger Stadt stattgefunden, in welchen nur Neben sozialdemokratischen Inhalts gehalten worden sind.
Diese Versammlungen haben nur den Zweck, Anhänger der Sozialdemokratie zu gewinnen.
Im allgemeinen Interesse ist es nun nötig, diesem Zweck im Wege der Unterdrückung bitten und ihnen die bei ihnen in Arbeit stehenden Leute, welche als Besucher der erwähnten Versammlungen ermittelt worden sind, nachstehend mitteilen.
An die Bielelei von Diege u. Ko. hier.
Wissen Sie, wer Herr Dippe ist, Herr Weidemann? Wir wollen's Ihnen sagen: Herr Dippe ist der Bürgermeister von Bitterfeld. Und damit überlassen wir Sie Ihnen weiteren entrüsteten Betrachtungen über die Schamlosigkeit sozialdemokratischer Boykottierungen.
Vernommen wurden heute vom Untersuchungsrichter des Landgerichts die Genossen M. Ziele und Wannigel in Sachen der Hülzberger Mühle. Beide verweigerten die Auskunft.
Der Streik bei Krebs dauert ununterbrochen fort. Die beim Gewerbegericht anhängig gemachte Klage, Herr Krebs solle angehalten werden, dem Gesetze entsprechende Entlassungsscheine auszustellen, konnte gestern nicht verhandelt werden. Die Klage kann darum erst nächsten Donnerstag entschieden werden. Die Streikenden beabsichtigen, am nächsten Sonntag eine öffentliche Versammlung einzuberufen. Näheres wird in morgiger Nummer bekannt gegeben werden.
Der werkschaftliche Arbeiterklub Müller bezog ein Jahres-einkommen von 3200 Mr.; sein Hauptverdienst ist Rentner der Marktstraße brachte ihm auch noch 600 Mr. jährlich ein. In der ersten Nacht, die er im Gefängnis zubrocht, unternahm er einen Selbstverleib, indem er sich an dem zusammengeworlenen Taschentuch zu erhängen suchte. Das Begehren wurde vereitelt, und um weitere verheerende Verleib aufzuheben, ließ ihm Herr Handwerksmeister angelegt werden. Müller wurde schon am 1. Oktober entlassen und ihm beigegeben, wenn er Weib schaffe, würde die Sache nicht zur Anzeige gebracht. Als vor einiger Zeit die Marktstraße gefahren wurde und die Frauen von Müller Scheuerträger verlagten, äußerte er sich: „Ich will Euch was ich...“ nicht Eure Untertane dem.“
Zusammenstoß. Donnerstag nachmittags 4 Uhr stieß ein Pöppelchens Gelehrter mit einem Beschäftigten in der Rammfischstraße und Brommenende zusammen. Das Pferd ging durch und der Fahrer des Beschäftigten, ein fünfjähriger Knabe, wurde herabgeschleudert. Der Wagen fiel zwar um, hielt sich aber fest. bis das Gefährt zum Stehen gekommen wurde. Der Vater war froh, daß seinem Kinde nichts geschah war. Das Pferd mit Wagen wurde in der Mansfelderstraße endlich zum Stehen gebracht.
Eine Störung des Verkehrs trat Donnerstag nachmittags dadurch ein, daß dem Motorwagen Nr. 2 die Maschine fehlte. Einem Schiffsbesitzer verlor heute vormittags in der letzten Stunde das in der amanger Jöhren fahrende Dienst-mädchen des Zimmermeisters S. Jöhren, Mansfelderstraße 45. Die Lebensmüde hat sich die Seele durchgeschlitten; sie wurde mittelft Siechendes in die Klinik gebracht. Leber die Beweggründe zur Tat konnte nicht feststellen in Erfahrung gebracht werden.
Durch einen Schiffsbesitzer verlor heute vormittags in der letzten Stunde das in der amanger Jöhren fahrende Dienst-mädchen des Zimmermeisters S. Jöhren, Mansfelderstraße 45. Die Lebensmüde hat sich die Seele durchgeschlitten; sie wurde mittelft Siechendes in die Klinik gebracht. Leber die Beweggründe zur Tat konnte nicht feststellen in Erfahrung gebracht werden.
Giechensstein. Ein Stubenbrand brach aus am Donnerstag vormittags in dem Grundstücke Triftstraße 27 beim Restaurateur Richter infolge Überheizung eines Leuchts. Ein Bett und ein Sofa wurden von dem Flammen ergriffen, doch gelang es ohne weitere Hilfe, des Feuers Herr zu werden.
Giechensstein. In dem getriggen Bericht über die letzte Versammlung des Ratneubereins ist infolien ein Irrtum enthalten, als die Preise für Wader nicht richtig angegeben sind. Die Wader haben nämlich für Mitglieder 20 Pf. für Nichtmitglieder 30 Pf. und für Kinder unter 14 Jahren 10 Pf.

Schlembis. Der Gefangenenverein vorwärts hält Sonntag den 6. Dez. in Hitzlers Hof sein Winterfrühchen ab. Der Zutritt ist nur gegen Karte gestattet. Mittwoch den 8. Dez. findet in demselben Hof eine öffentliche Sammelversammlung und Arbeiter-versammlung statt, in welcher Schriftsteller Dr. C. Uebelmann aus Leipzig über das Thema: „Kann das Handwerk vor dem Untergang gerettet werden“, referieren wird. (Siehe Intezet).
Rosenberg. Schnelle Arbeit. Am Sonnabend vor acht Tagen brachten die Sozialdemokraten in Rosenberg bei den Stadt-verordnetenwahlen von den aufgestellten vier Kandidaten drei durch und am letzten Freitag hatte der Stadtrat bereits eine Bürgervorstandssitzung einberufen, die sich mit der Wabänderung des Wahlgetzes zu den Stadtverordnetenwahlen beschäftigten und ein Klassenwahlgesetz beschließen sollte. Die nachträglich auf den anderen Tag Sonnabend, überzogene Sitzung konnte jedoch wegen Verschlußmangelheit dem Wunsch des Stadtrats nicht entsprechen.
Magdeburg. Ein gefährlicher Bursche. In Rotensee wurde der Arbeiter W. wegen ungehörlichen Betragens von einem Gast aus der Bierstube herausgeworfen. Kurze Zeit darauf

pfiff eine Kugel durch die Scheibe und fiel nicht am Kopf des betreffenden Gastes vorüber. Man jagte nach und fand auch den Mörder, der genannt R. nachdem er eine tüchtige Strafbügel erhalten hatte, wurde er, da er verzagt nicht gehen zu können, auf einen Wagen geladen, um der Wagnsbürger Polizei ausgeliefert zu werden. Unterwegs sprach jedoch der selbige Strafbügel mit einem Gassen Knaben und ließ die Kugel so daß sie jetzt noch keine Spur von ihm erachtet ist.
Kleine Strafgeschichten. In Ufenburg wurde der 14-jährige Ernst Loh von einer Transmissionswelle herabgeschleudert. Der Unglückliche brach beide Beine und erlitt erhebliche Verletzungen am Unterleib. In Rammburg brannte einem Kaufmann sein Viehstall ab, wurde jedoch schon am Abend in Ufenburg verhaftet. In Ufenburg wurde ein Bursche auf der Weibsbahn derart vom Pferde, daß er sich schwere Verletzungen zuzog. In Rordhausen rächte sich ein Dienstmädchen für das Verbot des Ausgehens derart, daß sie ein Pferd mit Schwefelsäure übergoß, so daß dasselbe nicht mehr zu gebrauchen ist. In Ritten wurden dem Gerbermeister Hiesler seine vier Kinder von seinem aus Holland stammenden Schwager entführt. In Dobritzsch bei Jena brach eine große Feuerschneise ab. In Seeburg bei Weitz wurde der Mühlhaken Müller vom Wasserrad gefaßt und bei der Mauer gefesselt, so daß er sofort starb. In Ufenburg (Weitz) erlitt sich der Gerberbedienter Bollstedt.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwarzgericht.

Stillschleichen und Kindesmißhandlung. Heute morgen wiederum alle Sachen zur Verhandlung unterzogen, die sich beide der Öffentlichkeit entzogen. Hiesig erschien als Angeklagter der 30-jährige Arbeiter Friedrich Richter aus Rordorf in Anhalt, geb. in Jernitz, verheiratet, Vater von 3 Kindern und vorbestraft wegen Stillschleichen (Mordtuch) mit 3 Jahren Zuchthaus, welche Strafe am 9. Februar 1895 verbüßt war. Heute wurde ihm nun wiederum zur Last gelegt, verurteilt zu haben, ein Dienstmädchen zu verzeuhalten. Die Geschworenen bejahten die ihm dienenden Umstände, worauf der Angeklagte zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt wurde.
Zur zweiten Sache wurde als Angeklagte aus der Untersuchungs-kammer vorgeführt das hiesige uneheliche Dienstmädchen Marie Kunze aus Wipkau bei Weitz. Sie wurde beschuldigt, am 26. Oktober d. J. in Schlabitz bei Weitz als Mutter ihr uneheliches Kind während oder gleich nach der Geburt vorfindig getötet zu haben. Nach dem Spruch der Geschworenen wurde die Angeklagte des Kindesmordes unter Zuhilfenahme mit der Umstände schuldig befunden und zu dem höchst zulässigen Straf-maße in diesem Falle fünf Jahre Gefängnis verurteilt. Das höchste Strafmaß wurde verhängt, weil die Angeklagte bei Ver-zuehung der Tat mit einer Schweißschleife und Robet vorgegangen sein soll, die ihresgleichen sucht.

Aus dem Saal.

Berlin. Das kriegsgerichtliche Urteil, das wegen der großen Schlägerei zwischen Garde-Kürassieren und Garde-Dragoonen in der Jähnenheide gegen alle Beteiligten gefällt wurde, ist bestätigt und jetzt bekannt gegeben worden. Der Garde-Kürassier-Walder, der bei der Unteroffizier Peter von 2. Garde-Dragoonen-Umbringe schuldig befunden und zu dem höchst zulässigen Straf-maße in diesem Falle fünf Jahre Gefängnis verurteilt. Das höchste Strafmaß wurde verhängt, weil die Angeklagte bei Ver-zuehung der Tat mit einer Schweißschleife und Robet vorgegangen sein soll, die ihresgleichen sucht.

Berlin. In der Expedition und Druckerei des Sozialistischen Volksblattes in der Wohnung des Redakteurs dieses Blattes fanden am Mittwoch Hauskuchungen statt. In der Druckerei wurden die Tafeln von Setzern und Zehringern durchgesehen. Mitgenommen wurden Zeitungen und Manuskripte und die Geschäftsbücher der Expedition. Wie aus dem Untersuchungs-Bericht hervorgeht, wurde die Suche unternommen um den wirklich verantwortlichen „Redakteur des Sozialistischen Volksblattes“ zu finden.
Geistes. Seit einigen Tagen sind im hiesigen Gefängnis keine Gefangenen mehr. Seit Erbauung desselben, 1883, ist es noch nicht vorgekommen, daß das Gefängnis im Monat November leer gefanden hat.

Gründlicher Revident. Herr: „Wo Dein Meister ist pflichtig gehalten?“ - Antwort: „Ja, sein Herz und seine Hand haben lei getrennt aufgehört zu schlagen.“
Griffhaken der Expedition. R. B. der Reichsmeister S. Denge, Giechensstein, Fahr-straße, liest das Volksblatt nicht.
Für die Redaktion verantwortlich: Karl Brandt in Da 1.

Rauchtische
von 3 Mark an bis 25 Mark.
Schirmständer
von 2.50 bis 10 Mark.
C. F. Ritter,
Halle a. S.,
Seibitzerstraße 90.111

Oeffentliche Versammlung
des
Schlosser, Dreher u. Berufsg.
in „Händelpark.“
Sonnabend den 5. Dezember abends 8 Uhr
Tagesordnung: 1. Stellungnahme zum Gewerkschaftstatut und event. Wahl. 2. Bericht des Vereins.
Berein zur Wahrung der Interessen der Schlosser, Dreher u. Berufsgenossen von Halle u. Umg.
Sonnabend den 5. Dezember
in „Händelpark.“
Tagesordnung: 1. Vortrag über: Die Kartelle der Unternehmer und ihre Bedeutung für die Arbeiter. 2. Der Streik bei Krebs. Sonntag den 6. November Unterhaltungsabend in demselben Lokale. D. B.

Deutscher Holzarbeiter-Verein.
Sektion der Tischler.
Sonnabend den 5. Dezember 1898 abends 8 1/2 Uhr
in „Händelpark“, bei Kollegen Gröth u. Wittlauer.
Berammlung.
Tagesordnung: 1. Vortrag. 2. Verschiedenes und Fragekasten. Der Vorstand.
Englischer Hof,
gr. Berlin 14.
Größtes Gesellschaftshaus, angenehmer Aufenthalt. Saal passend für Familien-Feste, Geburtstage u. Versammlungen. Größere u. kl. Vereinszimmer, Logis von 50 Pf. bis 1.50 M. Bier, Speisen, Weine ff. und reichhaltig.
Von Sonnabend an
Berliner Vorkurff.
Achtungsvoll
Gottlieb Hoffmann.

Restaur. z. Weltkugel
Wertheburgerstraße 23.
Dienstag-Sonnabend
Pökelknochen
mit
Sauerkraut.
Siezu ladet freundlichst ein
H. Pollender.
Freitag
Schlauchs-Fest.
Fr. Raschig,
Hohensollenstraße 6.
Sonnabend
Schlachtfest.
Franz Böhm, Rühlberg.
Z. Diebig, Sternstraße 3, empfängt seinen Pfeffer-Salon.

Sozialdemokratischer Verein für Halle und den Saalkreis.

Den Mitgliedern diene hiermit zur Kenntnisnahme, daß von nun an die Mitgliedsbeiträge nicht nur in den Vereinsversammlungen entgegengenommen werden, sondern daß auch Bezirkskassierer ernannt worden sind, denen die regelmäßige Einholung der Beiträge sowie die Auskündigung der Mitgliedsbücher an die neu eingetretenen Mitglieder obliegt.
Der Vorstand.

Sonntag den 6. Dezember nachmittags 1/2 4 Uhr große öffentliche Heizer- und Maschinisten-Versammlung in Müllers Restaurant, Friedrichstr. 5.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag. 2. Wahl der Delegierten zum Gewerkschaftsstatell. 3. Vereinfachung.
Hierzu werden alle Heizer und Maschinisten von Halle und Umgebung eingeladen.
Der Einberufer.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Filiale Weissenfels.

Zu unserem am Sonntag den 6. Dezember d. J. in der Zentrallhalle stattfindenden

Kränzchen

werden Freunde und Gönner ergebenst eingeladen.
Auftritt der Original-Regattabelle Tsch Tsch Junbo.
Anfang 4 Uhr. — Eintritt 10 Pf.
Der Vorstand

Zentralverein der deutschen Böttcher. Filiale Halle a. S.

Sonabend den 5. Dezember 1896 abends 8 Uhr

Konzert und Ball

im Saale des „Bellevue.“
Freunde und Genossen sind herzlich willkommen.
Das Komitee.
Gesangverein „Liederhalle“, gemischter Chor, Zeitz.
Wir laden alle Freunde und Gönner unseres Vereins, welche mit Karten versehen sein wollen, zu dem **Sonntag den 6. Dezember abends punkt 7 1/2 Uhr** im Saale des Schützenhauses stattfindenden **Gesangs-Konzert, Orchester-Aufführung, Theater und Ball** ergebenst ein.
Der Vorstand. **H. J. Freisch, Musikdirektor.**
Für Theater-Aufführung kommt „Das Besprechen hinterm Heerd“, Singpiel in 2 Aufzügen.

Erholung, Martinstag

Seite Sonnabend

großes Schlachtfest

mit musikalischer Abendunterhaltung, wozu ergebenst einladet
G. Zahn.

Kaffees, Konsumentenhalle.

vorzüglich im Geschmack, zum Preise von 1.50, 1.60, 1.80, 1.90 und 2.40 pro Pfd. **Milakaffee** (gebrannter Weizen) pro Pfd. 25 u. gebranntes Korn pro Pfd. 20 u. empfiehlt
W. Dudenbostel, Dreier- u. Laurentiusstraßen-Gäß.

Großer Umsatz. Pfennignutzen. Makart-Bouquets

empfehle ich zu thaftächlichen Fabrikpreisen. Wiederverkäufer erzielen hohen Gewinn.
Max Kummerow, Makart-Fabrik, Leipzigerstraße 55.

Stannend billig!

Empfehle in größter Ausbeute:

- Eleg. Winter-Paletots in Double, Cashino, Cheviot von 8 50 M. an.
- Hohenzollern- u. Pelerinen-Mäntel von 14 M. an.
- Facett-Anzüge in Buckskin von 10 M. an.
- Kammgarne u. Cheviot-Anzüge, ein- und zweireihig, von 13 M. an.
- Rockanzüge in Kamm- u. Diagonal v. 16 M. an.
- Sofen in Buckskin, Kammgarne, Cheviot, v. 3 M. an.
- Burschen- und Knaben-Anzüge in allen Stoffen von 3.50 M. an.
- Samburger Lederhosen 3 u. 3.50, prima 4 u. 4.50 M.
- Kräfftige Zwirne, Raffinett- u. Sahllederhosen von 1.50 M. an.
- Arbeits-Facettts in Leder, Zwirne u. Raffinett v. 3 M. an.
- Monteur-Anzüge in Pilot und Leinen von 3 M. an u. f. w.

Gustav Reinsch, Marktplatz, im roten Turm, 7 vis-a-vis Kirchplatz.

Sonnabend **Schlachtfest**.
Dr. Peters, Blumenbalkstr. 27.
Schottes Restaurant, Eintrags-Schneidestrasse 10. Sonnab. **Schlachtfest.**

Aue.

Sonntag den 6. Dez. nachm. 3 Uhr:
Bergarbeiter-Versammlung im Deutschen Saal.
Hierzu laden freundlichst
Der Vertrauensm. d. Berg. beif. Bergl.

Formier-Sektion.

Sonabend den 5. Dezember abends pünktlich 8 1/2 Uhr
Mitglieder-Versammlung.
NB. Die Maschinenformier und Hilfsarbeiter sind hierzu eingeladen.
Die Ortsverwaltung.

Weissenfels.

Freireligiöse Gemeinde

Sonntag den 6. Dez. abends 8 Uhr
Versammlung.
Der Vorstand.
Liederhalle, gemischter Chor.

Sonntag 1 1/2 Uhr **Gaustprobe mit Orchester im großen Saal.**
Der Vorstand.

Stadt-Theater in Halle.

Direktion: Hans Julius Rath.
Sonnabend den 5. Dezember 1896.
77. Vortell. — 57. Abonnements-Vortell.
Farbe: weiß.

Doktor Klaus.

Auffspiel in 5 Akten von A. d'Arrouge.
Sonntag den 6. Dezember 1896 nachmittags 3 Uhr
11. Fremdenvorstell. bei halben Preisen.
Wilhelm Zell.
Schauspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller.
Abends 7 1/2 Uhr.
78. Vortell. 58. Abonn.-Vorstellung.
Farbe: rot.

Die schöne Galathee.

Operette in 1 Akt von Roly Genriou.
Musik von Franz v. Suppé.
Hierauf:

Die Furcht vor der Schwiegermutter.

Schwank in 1 Akt nach einer Idee von W. Krauß, frei bearbeitet von Clara Freitag.
Hierauf:

Hänsel und Gretel.

Märchen Oper in 3 Akten v. Adelheid Wette. Musik von E. Humperdinck.

Thalia-Theater

Sonnabend: **Vodivänge** Novität.
Schwank in 3 Akten von Kraus und Girschberger.
Vorher:

Eine vollkommene Frau.

Auffspiel in 1 Akt von Karl Gbrellig.
Sonntag:

Von Stufe zu Stufe.

Lebensbild mit Gesang in 5 Bildern v. Dr. Hugo Müller.

Walhalla-Theater.

Direktion Rich. Hubert.
Gänzlich neuer Spielplan.
Der **Jwan Tichonoff** mit seiner Meute abgerichteter **Wunder-Hunde** (Sentationell) — **Die Chines. Gesellschaft**, Bantomimen **Dachiller** — **The Trepally's**, **Clile**, **Barriere** — **Gymnastik**, **Senora** **Camelia**, **Verwandlungen** — **Fantasia** — **Quillbrünn.**
Die beiden **Freddy's**, multifacette **Frantzen**. — **Fraulein Alma** **Bergenson**, **schweblich** **deutsche** **Wieder-Sängerin**. — **Herr Albert** **Böhme**, **Original** **Gesangs-Humorist**.
Regim. 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr

H. Schellenbecks

Restaurant, **Ludwigstr. 5.**
Sonnabend
gr. Schlachtfest
Sonntag: **Familien-Abend.**
für Unterhaltung an beiden Tagen ist bestens besorgt.
Hierzu ladet ein **D. O.**

Sonnabend **Schlachte-Fest** mit Fleisch-Verkostung.
Hug. Hoffmann, **Dochstr. 19.**
Restaurant zur **Trödelbörse**.
Morgen Sonnabend
Schlachtfest
Freib 9 Uhr **Wellfleisch**
Wurst auch außer dem Saale.
Es ladet ein **G. Sch. Fankstädt.**

Sonnabend **Schlachte-Fest** mit Fleisch-Verkostung.
H. J. Freisch, **Domianstr. 17.**
Sonnabend **Schlachte-Fest** mit Fleisch-Verkostung.
H. J. Freisch, **Domianstr. 17.**

Sonnabend **Schlachte-Fest** mit Fleisch-Verkostung.
H. J. Freisch, **Domianstr. 17.**

Sonnabend **Schlachte-Fest** mit Fleisch-Verkostung.
H. J. Freisch, **Domianstr. 17.**

Einem verehrten Publikum von Halle und Umgegend, sowie allen Bekannten und Verwandten die ergebene Mitteilung, dass ich **Manufakturstrasse 10** ein **Putz-, Woll-, Weiss- und Posamentierwarengeschäft** eröffnet habe. — Ich bitte höflich mein Unternehmen durch regen Zuspruch gütigst zu unterstützen und verspreche, nur gute Waren zu **sehr billigen Preisen** zu liefern. Ergöbenst **A. Gesche.**

Den Mitgliedern des Allgemeinen Konsum-Vereins

beim Einkauf gegen Konsum-Marken empfehlen unser

Warenhaus für Herren- u. Damen-Konfektion, Manufaktur- und Schuhwaren.

H. Elkan, 90 Leipzigerstr. 90.



Hamburger Hut-Bazar.

Jeder gut **2.80 M.**

untere Leipzigerstr. 1
im alten Rathaus.

Chocoladen-Haus

Haupt-Geschäft: **Halle a. S., Leipzigerstrasse 88**
2. Geschäft: **gr. Ulrichstrasse 38**
(Bei 50 Pfg. Sonntagen 30 Pfg. dazu.)

bringt

Borghäufigst Weihnachtskonfekt Pfd. 80 u. Weihnachtsbiscuits, Pfund 60 u.

zum Verkauf.

Spezial-Fischhandlung „Germania“.

Steinweg 2.
Empfeilt heute frisch:

Schellfisch per Pfd. 25 u. 30 Pf.
Rabliau ohne Kopf per Pfund 30 Pf.
Grüne Heringe 2 Pfund 15 Pf.
Geräucherter **Sal, Seezachs, Hlundern, Fleckhering, Lachs, Heringe, Bücklinge u. Sprotten.**
Täglich frische **Wiener-Wurstchen.**
Gänsepfostfleisch
à Pfund 50 55 Pf. 65-70 Pf.
Zum bevorstehenden Feste empfehle **Äpfel, Nüsse Baum-Biscuit** (sow. feinste **Molterbiscuit**.
H. Henze.

Reichswürstchen und Jauersche,

vorzügl. Qualität
täglich frisch
empfeilt und verlobet per Nachnahme.
H. Brodthuhn,
Maaßburger Wurstfabrik,
Kuttischplatz 2

Feinste **Rot-Wurst** der Pfd. nur 60 Pf.
H. Dobberstein,
1 alter Markt 1.
2 Schuhmacherstellen (sow. gründet) gr. Klausstr. 18.

Harmonika, Violen, Zithern,

in nur best. Qualitäten kaufen Sie sehr vorteilhaft v. **Paulus & Kruse** **Markenaukirchstr. No. 189.**
— Katalog unentgeltlich.

Prima **Rindfleisch** zum Kochen und Braten per Pfd. 55 Pf.
Gammelfleisch per Pfd. 55 Pf.
Geräucherte und **Rauchturst** per Pfd. 70 Pf. bei
Karl Wilh. Bömer, Weissenfels, Reiterstr. 3.
Gute frischen **Schellfisch** per Pfund 20 Pf., **Seezachs** per Pfund 25 Pf., **S. Oerlich, Steinweg 50.**
Bücklinge, Ritz 80 u. **Catheringer** und grüne **Säringe** billigt per Pfd. 70 Pf. bei
W. Scholle, Reih.

Serrensohlen mit Abfälle 2.50 M.
Damensohlen mit Abfälle 1.50 M.
bei **Friedrich Wilschne, Streiberr. 19.**
H. **W. Hoffmann** empfiehlt ihrer weiten Kundenschaft **Dir. Reih. Schwaertz** 15.
Sämtliche **Papier, Schreib- und Schulbedarfartikel.** Große Auswahl in **Gesellschafts** Spielern für Kinder und Erwachsene, als **Weihnachts-geschenk** passend, empfiehlt zu billigen Preisen **L. Sypli, Advokatentr.**

Ein gut erhaltene **Billard** wird zu kaufen gesucht.
Gerhard Wehnert, Eisenauerstr. 168.
Neues Sofa mit 4 u. 6 Geörgstr. 13, v.
Schiebelfisch in allen Größen gr. Märkerstr. 88.

Billige Jackets

aus einem
**Gelegenheits-
kauf**
in guter Ware und
bester Verarbeitung
haben wir in unserm
2. Schaufenster
besonders ausgestellt:

Spezialhaus für Damen-Konfektion
Geschw. Loewendahl
49 grosse Ulrichstr. 49
(Alter Dommer).

Sämtliche Schneider-Bedarfsartikel in nur guten Qualitäten **Wilhelm Nellen**
empfehlen zu billigsten Preisen **Oleariusstrasse 5, 1.**

Jagdwesten,
Strickjacken,
Walkjacken,
Unterjacken,
Unterhosen,
Normalhemden,
Barchenthemden für
Männer, Frauen, Mäd-
chen u. Knaben
empfehlen in großer Auswahl zu
billigsten Preisen
Gebr. A. & H. Lösch
gr. Ulrichstr. 36.

Albert Wetterling,
26 Schmeerstraße 26
empfecht
wie allbekannt nur
dauerhafte
genagelte und genähte
Schuhwaren
zu ganz soliden Preisen, sowie
Filtz-, Holz- u. Gummi-Schuhe.

**Beste Hüfrahm-
Margarine**
p. Pfd. 40, 50, 60, 70, 80 J.
Feinste frische
Molkerei-
Tafelbutter
empfecht billig
Butterhandlung
Zhalamistr. 7.

Hüte und Mützen
empfecht zu billigen Preisen
Karl Bittner,
Reichertstr. 41.

Zeit, Wasserberg, Gte Stiftsberg 13.
Direkter Einkauf der billigste. **Schuhfabrik M. Seyfert.**

Herm. Bauchwitz

4 Markt 4. **Halle a. S.** 4 Markt 4.

⌘ Gegründet 1859. **Telephon Nr. 907.**

In unübertroffener Auswahl empfehle:



Mäntel mit voller abnehmbarer Pelerine
in wasserdichten Loden, Duffels
und modernen Fantasiestoffen.

Ueberzieher ein- und zweireihig, in
glatten u. rauhen Stoffen
und neuesten Farben.

Joppen mit und ohne Futter in geschmack-
vollster Ausführung.

Auch in
Knaben- und Jünglingsgrößen
für jedes Alter.

Verkauf zu streng festen, anerkannt niedrigsten Preisen.

Die Sonntage vor Weihnachten ist mein Geschäft
bis abends 7 Uhr geöffnet.

Kapotten
in großer Auswahl,
sowie sämtliche
Wollwaren,
Trikotagen,
Weisswaren,
Vorgeloch Sachen,
Schneiderartikel
u. f. w.
empfehlen
zu sehr billigen Preisen
Geschw. Schlüter
12 Rannischestr. 12.

Achtung! Achtung!
Wo kauft man die
billigsten Schuhwaren?
Stets bei **Ferd. Kloppe,**
Schuhgeschäft, Fl. Ulrichstr. 12.
Die Schuhwaren Reparatur-
werkstatt
besitzt Herrenstiefeln u. Absatz: f. 1.50 J.
Damenstiefeln und Absatz für 1.25 J.
Für Kinder bedeutend billiger, aus nur
guten gezeichneten Stimmleder.
⌘ Wülfing Kunstlederstr. 11.

**Gänzlicher
Ausverkauf**
aller
**Pelzwaren,
Hüte u. Mützen**
zu spottbilligen Preisen
wegen
Aufgabe des Geschäftes
Gebr. Zuber,
grosse Ulrichstr. 37.

Beste Molkerei-Butter
per Pfd. 115 J.
Feinste Naturischm. f. Butter
(Sachbutter).
empf. **Johannes Schwarz,**
Geiststr. 10.

Tischlerarbeiten
werden sauber und billig angeführt.
G. Meiser, Eisenstr. 36.
Schlauer, Kleiderstr. 1. 21. a. Brill.
Bettl., Komm. Tisch. Stühle, Sofa.
u. Baden, besch. all. billiger Geisstr. 31.

Nur noch kurze Zeit währt der

Radikal-Ausverkauf.

Zu **Weihnachts-Geschenken** empfehle speziell mein noch großes Lager in **Kleiderstoffesfen, Bettzeugen, Julets, Tischtüchern, Hand-
tüchern, Bettdecken, Bettfedern u. f. w., Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion** und verkaufe zu möglichst äußerst terabgelegten Preisen, da die
waren angegebenen Artikel für mein neues Unternehmen bereits angekommen.

Eingetroffen in großer Auswahl sind: **Spielwaren, Glas-, Leder-, Bijouterie-, Schmuck-,
Holz-, Stahl- und Blechwaren, Küchengeräte, Zwirne, Garne und Toiletteseifen.**

Durch direkten Einkauf der Waren bin ich in der Lage, mit den staunend billigen
Preisen zu verkaufen und empfehle mich beim Einkauf zu Weihnachtsgeschenken.

Max Elkan, Geiststraße 21,

im Hause der Redaktion
des Volksblattes.

Verlag und für die Inhalte verantwortlich August Weid. — Druck des Volksblattes von dem Verleger Max Elkan in Halle a. S.